

Ottensheim, den 6. 12. 1913.-



Sehr geehrter Herr G u g i t z !

Zuvörderst besten Dank für die Bilder und Reproduktionen, letztere sind diesmal ganz vortrefflich und äusserst scharf, noch besser, wie bei Bd. I. und II. Es fehlen noch verschiedene, die ich aus den Ras. und Fidor-Albums als wichtig bezeichnete ( so z. B. der König v. Neapel in Neapel mit den Rasumoffskys u. s. w.), denke aber, das wird alles mit der nächsten Sendung kommen. Ich lege Ihnen auch eine Schriftprobe der Gfin. Lulus bei, die ich unter vielem aussuchte und ich Sie bitte, reprod. zu lassen. Ich werde zur Erläuterung derselben im Buche eine Uebersetzung geben.- Dann möchte ich noch fragen, ob wir am Schlusse des Bd. IV. ein Druckfehler- und Berichtigungsverz. für Bd. I. u. II. geben sollen, da doch leider ziemlich viele vorgekommen sind. Bei diesen Schlussbänden muss man viel schärfer nach Errata auslugen.

Im Hof- u. Staatsschem. 1842 fand ich die Namen und Titeln der Kreishptleute Casimir Ritter v. Milbacher in Lemberg und Josef Bresni v. Wallerstern in Tarnów, auch Baron Krieg, von dem ja auch Warzbaeh spricht, ferner die Namen Dr. Bruno Görgen in Döbling, Dr. Frdrch. Jäger, Prof. der Augenheilkunde ( es gab aber noch einen Augenarzt in Wien Dr. Karl Jäger, daher ich nicht recht weiss, welchen Lulu meint ), Dr. Joh. Malfatti Edl. v. Montereale und Dr. Ign. Rud. Bischoff, Edl. v. Altenstern. Die Zeitdaten weiss ich allerdings noch nicht.

Nun zu Ihrer Mutmassung bzgl. des Selbstmordes Thirions. Ich muss Ihnen gleich mitteilen, dass Sie da auf einer ganz falschen Fährte sind: Lulu glaubte sich allerdings in Kärnten, einige Monate vor dem Selbstmorde schwanger, sie freute sich aber sehr darüber und sah der Zukunft voll Vertrauen entgegen; es war aber nur Selbsttäuschung, sie war nicht guter Hoffnung. Da sie grosse Liebe zu Kindern immer hatte, so sind ihre Gedanken, als sie die Adoptivtochter der Fstin. Lichnowsky später, von Kindern umringt sah, ganz natürlich. Dass er <sup>(Thirion)</sup> ferner in seinen letzten Worten seine Mutter anruft, resultiert daher, dass Lulu noch am Vorabend über selbe mit

ihrem Gatten gesprochen. Auch bittet Thirion seine Mutter nur, sie möge zu Lulu gehen und sie in schöne, lange Träume einwiegen, denn ihr Erwachen daraus würde schrecklich sein. Endlich, was Lulu ihren Schwestern anvertraute, war nichts anders, als die Tatsache, dass Thirion sich selbst gerichtet und vergiftet habe; bis dahin glaubte ja alles an Cholera. Und durch dieses Geständnis glaubte sich die gute Lulu schuldig, denn Charles hatte sie ja in seinen letzten Zeilen gebeten, sein Andenken zu wahren und rein zu erhalten.

Ich bin aber ziemlich sicher, nunmehr auf den wahren Grund gekommen, <sup>zu sein</sup> der nicht sehr ehrenvoll ist, leider! Wenn Sie aber meinen Beobachtungen folgen, werden Sie mir zustimmen müssen: Meine selige Schwiegermutter, die Erbin Lulus, sagte mir einmal, als ich sie fragte, ob sie wisse, warum sich Thirion umgebracht, sie habe immer gehört, er habe Konstantine etwas wertvolles ( Geld ? ) entwendet; näheres wisse sie nicht. Ich hielt diese Nachricht für zu vage, um sie verwenden zu können. Nun komme ich aber darauf, dass sie doch richtig sein wird. Nämlich: ist es Ihnen nicht aufgefallen, dass Thirion whrd. der Verlobung plötzlich 120.000 Frcs. geerbt haben will ( Sept. 1831) und beim Tode nichts hinterliess, als armseilige 2 fl. ? Bei dieser Gelegenheit wünschte er auch : „ Je suis heureux, où pourrais je acheter le bonheur? il n'est pour moi que près de vous. Je n'ai qu'un seul desir, c'est que le prince voulût bien me faire effacer un jour de cette maudite liste, où je me trouve. . . " ( Lulu bemerktdazu: „ Je ne le voudrais pas, moi, ce serait trahir le secret de ses motifs. C'est de l'égoïsme de ma part, mais je ne puis m'exposer aux sarcasmes dont je viendrais l'objet. Le monde ( et le monde c'est tout le monde) a une manière de juger trop commune pour ne pas me condamner quelqu'innocente, quelque simple que soit ma conduite. " Was mit dieser Liste gemeint ist, bleibt unaufgeklärt.

Als Lulu die letzten Worte Charles verzeichnet, liess sie einige aus, denn ihre Schwester Konstantine schrieb sie auch ab und bemerkte darin: „ et d'autres phrases qu'elle a brulées en disant: „ je les ai anéanties car elles l'accusaient toutes. " "

Als Lulu in Ihrem Tagebuche über die Ursache des Selbstmordes spricht, sagt sie u. a. : „Ja ich kann nicht daran zweifeln, der 11. Februar<sup>1871</sup> (nämlich der Tag, da die Fälschung aufkam und sie ihn bei Rasum. rein wusch) war der dies fastus, der seinen Tod herbeiführte. Rasum. hätte uns retten können, aber dadurch, dass er die Unterschrift verweigerte, benahm er ihm alle Hoffnung; da bot sich ihm eine Gelegenheit, welche die Zeit reparieren würde, Charles beseitigte alle Schwierigkeiten, aber das Schicksal spielte sich mit seinen verwegenen Projekten, im Augenblicke, als er alles wieder gut machen konnte, verlor er den Kopf und alle Hoffnung, - ein Abgrund bot sich seinen Blicken dar, er glaubte mich hineingezogen zu haben und wollte mich retten, sich aber bestrafen. "



Wichtig ist ferner folgende Stelle aus dem Tagebuche: „ Est ce moi qu'il rendait heureuse? moi, pour qu'il crut devoir donner sa vie plutôt que de m'exposer à rougir ou de m'imposer un sacrifice? „ faut-il que quelqu'un meure et meure sans rien dire? trop heureux de payer tout son sang d'un soupir”? Ces mots qu'il me repetait si souvent n'en a-t-il pas fait dans ses erreurs l'arret de sa condamnation? - Même la personne ( dies ist wohl Konstantine) envers laquelle il eut un tort réelle, un tort qu'il expia par le poison - peut-elle dire le mal qu'il lui a fait? quelques jours de plus et l'aurait-elle connue seulement? et s'il avait pu s'il avait osé lui dire: „ Son bonheur et le mien en dependent”, oh n'eût elle pas depassé tous ses besoins, tous ses desirs? Il n'a pas fait de mal et pourtant il est coupable. Et moi qui l'egarais, qui suis la cause de sa faute, de sa mort - je suis innocente!!! Oh Erdennacht! "

Ganz klar wird auch das Vergehen bei folgenden Worten: „ Qui c'était une union modèle, c'était là le bonheur.- Mais le Sort était là aussi, qui nous regardait, il souriait avec ironie car il avait jetté à travers notre destinée une seule poignée d'argent - (sic) c'était assez pour la souiller, l'empoisonner, la briser. Dans le monde il n'y a presque pas de grand malheur dans le fond du quel on ne trouverait de l'argent. Mon Dieu que je le haïs! "

Merkwürdig ist auch folgende Stelle: Lulu spricht von einer Dame, die sie in Wien traf und deren Tugenden in ihrer Seele eine

4

Harmonie bildeten. „Celui ( wohl Thirion) qu'elle aimait si bien l'a dit et il avait raison, je l'ai reconnu et j'en ai profondément touchée. Cette femme m'a fait un bien infini, elle a versé ( 1833) dans ma playe la première goutte de baume.- Que ne puis- je la nommer, que ne puis- je dire, me dire ici à moi même toute ma reconnaissance. Mais je pourrais mourir, on pourrait lire ces lignes et la mort même doit recouvrir le secret que nous lie.” Ich glaube, es war entweder eine Mme. Arthur, von der sie zu dieser Zeit in Wien öfters spricht (oder eine Mme. Hamelin.) In welcher Beziehung sie aber zu ihr stand, kann ich nicht sagen. Ich weiss nur, dass sie einen Anbeter hatte, der sich auch selbst richtete.

Am 11. April 1834 (also 2 Jahre nach Thirions Tode ) finden sich folgende Worte: „ Le bon Dieu m'a fait une grande grace. La faute de Charles est réparée.” Am 1. Jänner 1836: „ J'ai commencé l'année en payant une dette sacrée; que Dieu veuille aussi l'accepter !” ( Dies bezieht sich wahrscheinlich auf den unten folgenden Brief Trenks).

Wichtig erscheint mir auch die Stelle vom 30. August 1837, die fast ganz durchstrichen und unleserlich gemacht ist, die ich aber doch ziemlich herausbrachte: Sie spricht dort von Konstantines Benehmen gegen sie und klagt sich des Verrates an: „ Je n'ai plus que 5 jours à passer chez ma soeur( da das Rasum. Palais verkauft war) 5 jours entre un passé de fausses espérances et des déceptions et un avenir d'indifférence.- Tel est le résumé d'une vie de 50 ans dont deux tiers ont été voués aux rêves de l'amitié( für Konstantine) et dont le dernier m'a ouvert les yeux sur ce sentiment plus perfide, plus cruellement inconstant que l'amour, ce la passion à accuser par les trahisons (?). Ce mot cruel, venimeux qu'elle vient de me lancer avec son sourire d'ironie a éteint ma dernière illusion - ce mot d'elle ! qu'un instant de crédule faiblesse me fit prendre dans un jour de désespoir pour,? consolation, d'elle dont quelques larmes de compassion m'eussent .. (?) punie de la ...? égarée par la douleur mon secret tout entier dans son coeur, - ce coeur desséché par une passion comme un cratère éteint . Oh que je suis punie mon jeune ami, pour avoir trahi ta dernière confiance. „Épargnez ma mémoire!”- Et voila en quelles mains j'en ai confié

l'honneur. Oh pardonnez moi, pardonnez moi! Ce mot est son adieu - il sera aussi le mien!"

Das wichtigste und ausschlaggebende ist aber die Korrespondenz Konstantines Rasumoffsky mit einem Baron Trenk de Tonder, die leider undatiert ist, <sup>stammt wohl von 1852?</sup> die ich aber in Beziehung bringe mit obigem Vermerk im Tagebuche. (1.1.1856)

Konstantine schreibt nämlich dem Baron „ autorisée par ma soeur la Ctesse de Thürheim,“ er möchte in Paris einen M. Petit Jean aufsuchen und von diesem den Namen der Person erforschen, die ihm (Trenk) die fragliche Summe mit der Weisung übergeben habe, sie in der Weise an sie (Konstantine) gelangen zu lassen, wie sie Baron Trenk angewendet habe. Sie sei ihm dafür sehr verbunden und keine Rücksicht würde sie davon abhalten, den Namen einer Person zu verschweigen, deren so ehrenhaftes und delikates Vorgehen einen Dank erfordere. Er möge auch M. Petit Jean sagen, dass sie entschlossen sei, die Summe einstweilen als einfaches Depot zu betrachten. Er solle trachten, etwaige Vorurteile Petit Jeans auf jeden Fall zu besiegen, da sie gewichtige Gründe habe, den Namen der Person zu erfahren.



Der mit Bon Trenk de Tonder unterfertigte und von Konstantine kopierte Brief lautet merkwürdig: „ J'ai eu j'honneur de vous desiner Mme la Princesse les probabilités que l'on doit admettre relative à la rentrée des / 2000 Esp. <sup>\*</sup> à Mme la Ctisse de Thürheim - je les considère comme tombé du Ciel! mon entremise dans cette affaire est de pur hazard - M. Petit Jean, s'il existe, y joue le même rôle - ce n'est ni à Paris, ni chez les vivants ( sic) ( comme je présume) que nous devons nous épuiser a trouver des conjectures, Mme de Thurheim seule ( sic), est à même de vous confier si elle a droit ou esperance, à une restitution, je ne doute pas un moment, que cet argent ne lui revienne. - Si en vous disant, Mme. la Princesse, que le point central, d'où part cette affaire, n'est par Paris, peut-être découvrirez vous plus facilement une piste qu'il ne m'est par permis ( sic) de vous reveler.“ Von der Hand Lulus steht unter der Unterschrift Barons Trenk mit Bleistift: Coudenhove, den sie falsch Cudenhoffen schreibt. (Martin Coudenhove?)

\*) ift das  
1: zurufen  
für die  
oder Franz.

In diesem Brief liegt noch ein Zettel, fraglich ob er dazu gehört, aber auch von Konstantine auf dem gleichen Briefpapier geschrieben, folgenden sonderbaren Inhaltes: „ La princesse ( offen-

im Original  
unvollst.  
Kopie.

bar Konstantine) a ouvert le tiroir en ma presence avec le crochet d'un serurier qui en fait en un tour de main. Une boîte ronde que vous aviez cachetée avec la Princesse de vos jolies mains fut la première chose qui me sauta aux yeux, je la remis à la Princesse qui dit que vous (jedenfalls Lulu) êtes-une grande étourdie qui oublie tout. Le Tiroir a été refermé par le même procédé et je m'en suis enfui de ces bonnes chambres, de ce temple de ma belle religion." Das ganze scheint mir von Thirion ursprünglich geschrieben zu sein, Konstantine fand den Zettel und kopierte ihn. In welchem Zusammenhange er zur Trenk-Affaire steht, ahne ich nicht.

Ich stelle mir nach allem die Sache so vor: Durch Fälschung des Erlaubnis- und wohl auch des Polizeischeines kam die Heirat zustande, nun wollte Thirion, der "si fier" war, "qu'un moindre mot hautain de Rasum. revolta", der sich mit einem Worte "pretios" machen wollte, auch so weit vermögend aussehen, dass er sagen konnte: "Ich könnte auf den Bettelgehalt des Fürsten pfeifen, aber ich bleibe, um Dich nicht zu verlassen, ich opfere mich Dir." Dazu brauchte er aber Geld, er erfand die Erbschaftsgeschichte und um sie wahrscheinlich zu machen, entwendete er Konstantine entweder einen Schmuck oder eine grössere Geldsumme( 2000 Dukaten?). Mit dieser Summe kam er gerade bis zu seinem Tode aus - man hatte den Diebstahl *bis dahin* nicht entdeckt - erst am Tage vor dem Selbstmorde scheint ein Verdacht rege geworden zu sein. Er spricht von einem "grossen Verdrusse am Vormittage": entweder meint er damit eine erregte Aussprache mit Rasum., Konstantine oder mit einer 3. Person, die davon wusste. Er sah sich entdeckt, er fürchtete, dass die Sache publik werden und Lulu's Ruf schädigen könnte und so fasste er den <sup>Lebenswarten</sup>Entschluss, sich aus der Welt zu schaffen. Lulu ahnte von alle dem nichts, erst, als sie von dem "grossen Verdrusse" in der Nacht hörte, stolz ein Verdacht in ihr auf, dass er sich selbst richten wolle. Ich glaube, dass sie selbst damals vom Diebstahl noch nichts ahnte, sondern den Selbstmord nur seiner erregten Stimmung zuschrieb, da die Auseinandersetzung am Vormittag ihn masslos angegriffen hatte. ( Als Lulu am selben Abend in den Salon kam, wurde der Name Thirion von niemandem erwähnt, er war verfehmt). In den letzten

Zeilen, die Th. hinterliess, muss dann Lulu das Geständnis gefunden haben und innerhalb 24 Stunden konnte sie vor seine Bahre treten und ihm sagen, seine Ehre sei gerettet und sie habe verziehen. Sie hat wahrscheinlich die entwendete Summe Konstantine<sup>(teilweise)</sup> zurückerstattet und die spätere Trenksche Rückzahlung (angeblich aus Paris) dürfte entweder eine Rückerstattung von Thirions Familie aus Nancy<sup>2</sup> oder, was noch wahrscheinlicher, eine weitere Rate Lulus an ihre Schwester sein, da sie vielleicht anfangs nicht so viel hatte, um alles gutzumachen.

Thirion hoffte immer, seinen Fehler wieder gutmachen zu können und dies ist wohl seine einzige Entschuldigung, denn schön war sein Vorgehen nicht und ich glaube auch kaum, dass sich die Enthüllung dieser Lösung für mein Buch eignen würde. Es nähme den ganzen Nimbus und Lulu wollte auch offenbar darüber den Schleier ewigen Vergessens gezogen haben, da sie nicht einmal in ihrem 247 S. umfassenden Tagebuche über Thirion das Vergehen präzisiert. Ich möchte sehr gerne über dies alles Ihre wertige Meinung hören, vielleicht gelänge es Ihnen in Form einer Anmerkung, die Sie mir senden wollen, das Ganze zu erläutern, dass es dem Buche und dem Andenken der leider zu vertrauensseligen Gräfin nicht schaden kann. Sie liess sich offenbar von Thirions Jugend, schwärmerischem Auftreten, einigen schönen Zügen und seinen Liebesbeteuerungen täuschen, wärd. der alte Fürst und die Schwestern klarer sahen und den jungen, vom Leben nach allen Seiten gepötschten und vielleicht auch mit allen Salben geschmierten Sekretär nach seinem Werte beurteilten. Wer kann dies alles wissen, wer vermöchte heute zu sagen: So war es und nicht anders?

Müller habe ich das ganze Manuscript geschickt, er verlangte es und ich bat ihn, es gleich an die Druckerei zu leiten. Hoffentlich tut er es und „bandelt“ nicht herum. Es wird ohnehin wieder März oder April werden, bis das Buch herauskommt.

Ich lege Ihnen noch eine hübsche Ansicht der Villa bei, wo die Rasum. in Italien wohnten, könnte man auch reproduzieren.

Von Breslau (Stadtarchiv) bekam ich nur negative Antwort und der einzige, der meiner Meinung nach den „Capitaine de cercle“

aufklären könnte, Ob.Reg. Rat Prof. Dr. Heydenreich, der Verfasser  
des eben editierten <sup>grundlegenden</sup> prakt. Handbuches für Genealogie, der in sächs.-  
schles. Adelsgeschichte besonders versiert ist und dem ich schrieb,  
ist schwer krank, fürchte im Irrenhause, wegen Uebearbeitung.

Ihren weiteren Nachrichten, auch bzgl. Ihrer Ansicht über die  
Lebensfähigkeit und voraussichtl. Interesse der Schlussbände, gerne  
entgehen sehend, bleibe ich mit besten Grüßen

Ihr ergebener

Blittersdorff

Bitte um den Zettel, wo ich Ihnen die  
Namen für diese großen Sammeltheographie  
u. Hauptartikel anpfordere, worauf auch  
Thirion ist.

